

Sitzung vom 19. Februar 1992

507. Anfrage

Kantonsrat Hans-Jacob Heitz, Winterthur, und Kantonsrätin Christine Ungricht, Urdorf, haben am 9. Dezember 1991 folgende Anfrage eingereicht:

Der frühere Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion, alt Regierungsrat Prof. Hans Künzi, stellte vor Jahresfrist fest, dass seit Eröffnung der S-Bahn ein massgeblicher Umstieg von der Strasse auf die Schiene stattgefunden habe.

Kürzlich behauptete Stadtrat Robert Neukomm, Vorsteher des Polizeiamtes der Stadt Zürich, das Gegenteil.

Wir fragen den Regierungsrat an:

Wie haben sich die Passagierzahlen auf allen Zürcher Netzen des öffentlichen Verkehrs seit Eröffnung der S-Bahn im Detail entwickelt,

1. auf dem ordentlichen Schienennetz der SBB?
2. auf dem S-Bahn-Netz?
3. auf den Linien der PTT?
4. auf den kommunalen Netzen, insbesondere der Städte Zürich und Winterthur?
5. auf den weiteren Netzen auf dem Gebiet des Kantons Zürich einschliesslich der kantons-überschreitenden Netze?

Auf Antrag der Direktion der Volkswirtschaft

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfrage Hans-Jacob Heitz, Winterthur, und Christine Ungricht, Urdorf, wird wie folgt beantwortet:

Im Rahmen einer Erfolgskontrolle wurden im November 1989, 1990 und 1991 im ZVV-Gebiet auf allen Linien Frequenzen erhoben. Derzeit liegen die Ergebnisse für 1989 und 1990 vor, aus denen die Wirkung der Inbetriebnahme der S-Bahn und des Starts des Verkehrsverbunds abgeschätzt werden kann.

Aus finanziellen und organisatorischen Gründen wurden sogenannte Querschnittszählungen durchgeführt, wobei die ausgewiesenen Ergebnisse einem durchschnittlichen Werktag entsprechen. Die Zahlen beziehen sich auf Personen zwischen zwei ausgewählten Haltestellen und sind nicht mit dem Total der Fahrgäste gleichzusetzen. Die Frage nach den Passagierzahlen kann daher aufgrund des vorliegenden Datenmaterials nicht beantwortet werden.

Da im Kanton Zürich der S-Bahn-Verkehr auf den gleichen Gleisen abgewickelt wird wie der Fernverkehr, erscheint eine Differenzierung der Netze im Sinne der Anfrage nicht immer zweckmässig. Ausserdem hat das sehr gute S-Bahn-Angebot zwischen Zürich und Winterthur zu Umlagerungen von den Eurocity-, Intercity- und Schnellzügen zur S-Bahn geführt. Diese Umlagerungen stellen keinen Neuverkehr dar und dürfen nicht einseitig der S-Bahn zugeschrieben werden. Daher werden für die Verbindung Zürich-Winterthur alle Züge zusammen ausgewiesen und der S-Bahn zugerechnet.

Bei den übrigen Eurocity-, Intercity- und Schnellzügen haben die Frequenzen an der Stadtgrenze von Zürich von November 1989 auf November 1990 um rund 2 % auf 107 806 zugenommen.

In dem auf Zürich ausgerichteten S-Bahn-Bereich sind im November 1990 im Vergleich zum Vorjahr 22 % mehr Fahrgäste registriert worden; 1989 waren es 190 722, 1990 232 164 (einschliesslich Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn und Forchbahn). Dem steht an der Stadtgrenze

von Winterthur eine Steigerung von 8 % gegenüber (92 567 im November 1989 und 99 656 im November 1990). Für den S-Bahn-Bereich um Zürich und um Winterthur resultiert daraus eine durchschnittliche Frequenzzunahme von 17 %.

In Ortsbusnetzen wurden im November 1989 11 607 Fahrgäste erfasst, 1990 15 316, was einer Zunahme von 32 % entspricht. In der Stadt Zürich erfolgten im Vergleichszeitraum punktuelle Beobachtungen an elf ausgewählten Querschnitten im Innenstadtbereich. Mit 434 000 Fahrgästen im November 1989 und 430 000 ein Jahr später hielten sich die Zu- und Abnahmen etwa die Waage. In der Stadt Winterthur nahm die Zahl der erfassten Fahrgäste von 55 150 um 7 % auf 59 120 zu.

Im gesamten regionalen Busbereich erhöhten sich die Frequenzen von 61 136 auf 81 258, d. h. um 33 %. Die PTT-Frequenzzahlen haben sich dabei um 64 % auf 15 639 gesteigert. In den Zahlen für den regionalen Busverkehr sind auch Querschnittsfrequenzen von kantonsüberschreitenden Linien enthalten. Sie können nicht gesondert ausgewiesen werden.

Aufgrund seiner Schätzungen hat der Verkehrsverbund für das erste Jahr nach seinem Start im gesamten Betriebsgebiet eine Frequenzzunahme von rund 6 % erwartet. Die bei allen Verkehrsunternehmen im Mittel gemessenen 8-9 % stellen ein erfreuliches Resultat dar. Die ersten Auswertungen der Erhebungen vom November 1991 lassen als Tendenz eine weitere, wenn auch etwas abgeschwächte Frequenzzunahme gegenüber dem Vorjahr erkennen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates, an die Direktion der Volkswirtschaft sowie an den Zürcher Verkehrsverbund.

Zürich, den 19. Februar 1992

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Roggwiller